

Grüne sind nach acht Jahren wieder im Kantonsrat vertreten

Mit dem Schwyzer Dave Heinzer schaffen die Grünen wieder den Sprung ins Kantonsparlament.

Jürg Auf der Maur

Die Grünen sind im Schwyzer Kantonsrat zurück. Nach acht Jahren Abwesenheit konnte die neu aufgebaute Schwyzer Partei am Sonntag einen ersten grossen Erfolg feiern. Auf der gemeinsamen Liste mit der SP und den Unabhängigen schaffte der Schwyzer Dave Heinzer den Sprung ins Schwyzer Kantonsparlament.

Er wurde mit 1424 Stimmen gewählt und ist nun nach Birgitta Michel Thenen, die Mitte 2016 ihren Sitz im Kantonsrat abgab, als erster Grüner wieder für die Gemeinde Schwyz in den Kantonsrat delegiert worden. «Die Anzahl der Stimmen, die ich als neuer Kandidat holen konnte, hat mich wirklich überrascht», sagt der 30-Jährige, der zusammen mit Andreas Imbaumgarten die Grünen als Co-Präsidenten leitet.

Imbaumgarten selber fehlten in Ingenbohl nur 31 Stimmen zur Wahl und damit zu einer zweiten grünen Überraschung im Kanton. «Unser erklärtes Ziel war es, wieder ins Parlament einzuziehen – das konnten wir nun erreichen. Natürlich wollen wir längerfristig mehr. Die Wahl von Dave Heinzer ist aber sicher ein guter Start.»

Energie, Langsamverkehr und Kaufkraft auf der Themenliste

Heinzer ist als Projektleiter in der Energiebranche tätig. In diesem Bereich möchte er im Rat ansetzen. «Der Aus-



Die Co-Präsidenten Dave Heinzer (links) und Andreas Imbaumgarten freuen sich über den hart erkämpften Sitz in Schwyz. Bild: PD

bau der erneuerbaren Energien soll vereinfacht und möglichst vereinheitlicht behandelt werden im ganzen Kanton», erklärt er zu seinen Zielen im Rat. Ein Anliegen sei aber auch, dass die Kaufkraft für Personen mit tiefem und mittlerem Einkommen gestärkt werde. «Auch ein kantonaler Mindestlohn ist für mich ein zu prüfender Weg.» Auch der Langsamverkehr – Velowege, welche die Ortschaften schnell und sicher verbinden – seien ihm wichtig, erklärte er dem «Boten der Urschweiz».

«Natürlich wollen wir längerfristig mehr. Die Wahl von Dave Heinzer ist aber sicher ein guter Start.»

Andreas Imbaumgarten
Co-Präsident Grüne Kanton Schwyz



Das breit abgestützte OK verspricht sich ein abwechslungsreiches und fröhliches Programm. Von links: Prisca Bünter (SP), Sarah Zimmermann (SVP), Katja Aldi (FDP und Frauennetz Kanton Schwyz), Ruth von Euw (GLP) und Miriam Blunschy (Die Mitte). Bild: PD

Zwei Frauenanlässe im Mai und im Juni

Schwyz Am 14. Juni wird die Hofmatt in Schwyz erneut zum Schauplatz von FEMtastisch. Weibliches Schaffen in all seinen Facetten stehe dieses Jahr im Zentrum des Events, schreibt das OK in einer Mitteilung. «Herzstück von FEMtastisch wird in diesem Jahr ein Markt sein, auf dem Frauen ihre Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst, Literatur, Theater oder Design präsentieren.» Frauen sollen die ganze Bandbreite ihrer Kreativität und ihrer Expertise sichtbar machen. «Es gibt im Kanton Schwyz unglaublich viele talentierte und innovative Frauen», sagt OK-Präsidentin Katja Aldi. «Diesen Frauen bieten wir die Gelegenheit, einem breiten Publikum zu zeigen, was in ihnen steckt.»

Frauen, die daran interessiert sind, sich auf dem Markt zu präsentieren, können sich über die offizielle Webseite www.femtastisch.ch oder per E-Mail an event@femtastisch.ch anmelden.

FEMtastisch wurde 2023 ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Grossartigkeit der Frau zu zelebrieren und die Leistungen von Frauen in ihren zahlreichen Rollen als Erwerbstätige, Politikerinnen, Mütter, Hausfrauen, Töchter oder ehrenamtlich Tätige zugunsten der Gesellschaft sichtbar zu machen. Bei der Erstausrtragung im vergangenen Jahr wurden die Errungenschaften der Gleichstellung gewürdigt und die Diversität unter Frauen gefeiert. Bei der diesjährigen Ausgabe werden neben dem Markt erneut kulinarische Köstlichkeiten und musikalische Leckerbissen geboten. Der Event richtet sich an die ganze Bevölkerung, auch Familien sind willkommen.

Vernetzungsanlass für politisch aktive Frauen am 7. Mai

Die Plattform Demokratin.ch und das Frauennetz kanton schwyz ziehen ein positives Fazit nach den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 3. März. Dank dem gemeinsamen Engagement von Parteien, Netzwerken und Organisationen zur Förderung der politischen Teilhabe von Frauen sei es gelungen, den Frauenanteil in den kantonalen Gremien signifikant zu erhöhen, heisst es dazu in einer Mitteilung. Damit sei die Arbeit der Initiantinnen aber noch lange nicht getan. «Demokratin.ch versteht sich als langfristiges Engagement im Dienste politisch engagierter und interessierter Frauen.» Die Initiantinnen würden sich auch während der Legislatur weiterhin für dieses Anliegen einsetzen, indem sie politisch aktive und interessierte Frauen sowie Organisationen mit ähnlichen Interessen miteinander vernetzen.

Am Dienstag, 7. Mai, plant Demokratin.ch dazu einen Vernetzungsanlass in lockerem Rahmen. Der Anlass im Rathaus Schwyz, abgerundet mit einem Apéro der Schwyzer Buurefraue, diene dem Austausch unter Neu- und Wiedergewählten, Kandidatinnen und politisch engagierten Frauen. (pd/nad)

Haben Jugendliche wenig Interesse an Politik?

192 Schülerinnen und Schüler aus drei unterschiedlichen Schulen wurden für eine Studie befragt.

Carol Mettler

Zu wenige Jugendliche sind politisch aktiv und stimmen dann als junge Erwachsene ab. Dies ist die Hypothese einer Maturaarbeit am Kollegi Schwyz. Mit einer empirischen Studie hat Alisa Trummer an drei verschiedenen Schulen – zwei ländlichen und einer städtischen – in der Zentralschweiz 192 Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 16 Jahren zu unterschiedlichen politischen Themen befragt.

Anhand der Umfrage hat die Schülerin festgestellt, dass bei den Jugendlichen an den drei Schulen ein eher geringes politisches Interesse besteht. Von den 89 Mädchen aus den drei verschiedenen Ortschaften sind über 73 Prozent wenig bis gar nicht an der Politik interessiert. Bei den Jungen liegt das Nichtinteresse an der Politik mit 68 Prozent etwas tiefer. Auch dass bei der Frage nach Parteipräferenzen die am meisten gewählte Antwortmöglichkeit mit über 50 Prozent «keine Antwort» ist, bestätigt das politische Desinteresse der befragten Jugendlichen.

Bei dem allgemein geringen Interesse an Politik ist es auch nicht verwunderlich, dass 90 Schülerinnen und Schüler die Herabsetzung des Wahlalters von 18 auf 16 Jahre keine gute Idee finden.

Unterschied von Land und Stadt

Die politische Einstellung der Schülerinnen und Schüler kann unter anderem auf das Gebiet zurückgeführt werden. Während die Schülerinnen und Schüler

der städtischen Schulen mit 17,7 Prozent für die SP und nur 10,4 Prozent für die SVP eher links orientiert sind, bestätigt sich bei den beiden ländlich gelegenen Schulen genau das Gegenteil. Die erste Schule weist einen Wähleranteil von saten 52,8 Prozent für die SVP auf, bei der zweiten Schule liegt die SVP bei der Schülerschaft mit 32,1 Prozent knapp

unter einem Drittel. Die allgemein eher konservative Einstellung der Schülerinnen und Schüler spiegelt sich auch bei der Frage über die Eheschliessung gleichgeschlechtlicher Paare. 85 Schülerinnen und Schüler sind dabei der Meinung, dass dies nicht erlaubt sein sollte.

Diese Parteiinteressen der Jugendlichen der ländlichen Schulen decken

sich auch mit dem effektiven Wahlverhalten der stimmberechtigten Schwyzerinnen und Schwyzer: Bei den Nationalratswahlen im Jahr 2023 wählten 35,9 Prozent die SVP, gefolgt von der FDP mit 19,6 Prozent und der Mitte mit 17,6 Prozent. Die SP zählte mit nur 10,9 Prozent Wähleranteil zu den schwächeren Parteien.

Das politische Interesse der Mädchen und Jungen an den drei Oberstufenschulen hat noch viel Luft nach oben: 138 Befragte sind wenig oder gar nicht an Politik interessiert, nur 58 zeigen eher oder viel Interesse (oben). Das hohe Nichtinteresse zeigt sich auch darin, dass fast die Hälfte «keine Antwort» gewählt hat (unten).

Grafiken:
Alisa Trummer

